

einem *hu* (Hexagramm 58: *tui* = Metall = Westen)¹ und auf einem *chang* (Hexagramm 30: *li* = Feuer = Süden), welche letzteren auch durch ihre Rebusfunktion die ältere Stufe anzuzeigen scheinen. Das obige Schriftzeichen *k'ien*, als der (sogen.) Name der betr. Figur, und jene beiden *Yih-king*-Stellen waren also die Umsetzung dieser Halbornamente in eigentliche Schrift. Indessen bedürfte es einer solchen Zwischenstufe nicht einmal, um die Entwicklungsreihe zu vervollständigen oder gar zu sichern; denn schon die aufgestellten drei gehen m. E. so lückenlos und folgerichtig eine aus der andern hervor — wie das am überzeugendsten bei denjenigen Typen zu sehen ist, die sich durch sie alle hindurch verfolgen lassen —, daß man diese Entwicklung wohl als schlagend erwiesen und unantastbar bezeichnen darf.

4. Wie nun eine Abbildung im *Kin-shih-soh* lehrt, konnten bereits Szepter der zweiten Stufe auch etwas mehr als die bloße direkte oder indirekte Erläuterung des Ornamentes enthalten: das dort² reproduzierte, mit einer Tigerfratze bekrönte „Drachen- und Tiger-*tsieh*“ (龍虎節), ein Kreditiv für Sendung in seen(also drachen-) und gebirgs(also tiger)reiche Länder³ gibt mit seiner Inschrift 王命道寶一棹載之 „durch königlichen Auftrag (verliehener) Weg-Schatz, ein Stück, im Wagen mitzuführen“, die gewiß ein wenig an jene Beleihungsworte des *Shi-king* (III, 3, V, 5) anklingt, doch wohl schon etwas von dem mündlichen Auftrag, der seine Überreichung begleitet hat. Und dasselbe war, wie ja bloß natürlich ist, auch bei den Stücken der letzten Stufe der Fall — Zeugnis dessen ein *kui*, wie es den (Tribut-) Gaben der Vasallenfürsten bei der *kin*-Audienz beigegeben wurde, und das im Gegensatz zu andern bloß ornamentierten (*Ku-yüh-t'u-pu* 8, 7^a, 9^a) seine Bestimmung mit den nackten Worten ausspricht: „glückbringende Legitimation(? *ju*)“. (Um) die Treue zu versichern und die Verehrung darzubringen“;⁴ auch das *ya-chang* von vorhin darf vielleicht schon hierhergezogen werden, und Belege aus jüngerer Zeit, Atavismen vermutlich, sind etliche Lehensszepter der *T'ang*, die einen Heilwunsch von der Art des alten Beleihungseides aufweisen.⁵ Dergleichen führt denn nun endlich zu der vierten und letzten Stufe hinüber: daß das Szepter an Stelle des Ornamentes und eventuell der erklärenden Beischrift oder Inschrift den vollen Wortlaut eines Dokuments enthält. Sie wird bloß durch zwei Stücke repräsentiert,⁶ da sechs weitere, die der Hierhergehörigkeit dringend verdächtig sind, der Entzifferung spotten;⁷ aber diese beiden reichen auch völlig aus. Denn wenn sie

¹ *Ku-yüh-t'u-pu* 23, 3^a.

² Abt. *Kin-soh* 2, 21^{a/b}.

³ Vgl. z. B. *Chou-li*, Kap. *Siao-hing-jen*, Gr. Ausg. 26, 2^b: 山國用虎節... 澤國用龍節.

⁴ *Ku-yüh-t'u-pu* 8, 11^a: 瑞, 申信致敬. „Verehrung“ hier in dem Doppelsinne von „Ehrfurcht“ und „Geschenk“.

⁵ Z. B. „Möge groß werden dein leuchtend Glück!“ (介爾景福). Hier ist ein beliebter feierlicher Wunsch des *Shi-king* benutzt, wie es ähnlich auch bei den übrigen der Fall ist; eines davon ist ein wörtliches Zitat aus dem *Yih-king* (Hex. 35).

⁶ *Ku-yüh-t'u-pu* 1, 9^a; 2, 7^a.

⁷ Ibid. 1, 5^a, 7^a, 11^a; 2, 1^a, 3^a, 5^a.